

Eine Ausstellung von einem Lenker-Künstler der besonderen Art

Am 17. Juli fand im Hotel Kreuz an der Lenk die Vernissage zur Bilderausstellung des einheimischen Künstlers Jakob Christeler statt. Unter dem Patronat der Lenker Stammgäste konnte der Kurator Hans-Ueli Hählen 25 Werke zusammentragen, die bis zum 18. Oktober 2026 in den Räumlichkeiten Lobby, Bar, Restaurant und Säumer des Hotels besichtigt werden können.

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten der Stammgäste-Vereinigung, Stephan Hill, führte der Kurator die Besucher durch die Ausstellung und wusste zu jedem Bild etwas erzählen, sei es zum Sujet selbst oder zu Details wie Gebäuden, Gletschern, Wäldern oder Ähnlichem.

Das einmalige Bild

Besonders fasziniert den Sprechenden ein spezielles Bild in der Grösse von 2,30 x 1,40 Metern. Das Bild aus dem Lauterbrunnental mit der Jungfrau war wahrscheinlich einmal auf einer Wand aufgezogen, was die noch vorhandenen Gipsreste auf der Rückseite der Leinwand zeigen. Leider weist es einige Beschädigungen auf, da es gerollt in einem Abstellraum gefunden wurde und nun neu auf einen Rahmen aufgezogen werden musste. Auf diesem Bild sind nicht nur Berge und Landschaften, sondern auch liebevoll



Der Kurator bei der Vorstellung der Bilder im Hotel Kreuz an der Lenk.

in die Umgebung eingefasste Personen und Geissen zu sehen.

Jakob Christeler (1872–1950), Landwirt und Landschaftsmaler, Bleiken Lenk

Jakob wurde im Wysebachli an der Lenk geboren, wo er mit seiner Schwester Maria aufwuchs. Im Hauptberuf war der Maler Bergbauer und bewirtschaftete mit seiner Familie einen für das Berggebiet mittleren Landwirtschaftsbetrieb mit Viehzucht. Im Sommer war er als Senn auf der Alp Wyseebärg. Der Bauer und Maler hat unser Tal im-

mer wieder in all seinen Facetten mit dem Wildstrubel und seinen umliegenden Bergen im Mittelpunkt in seinen Bildern festgehalten. Das Besondere an den Lenker Bildern ist, dass sie sehr genau gemalt sind und fast jedes Haus und jeder Baum dem tatsächlichen Standort und Aussehen entsprechen, ohne kitschig zu wirken. Er hatte jedoch auch das Talent, anhand einer Postkarte oder eines kleinen Fotos ein ansprechendes Bild zu malen, sei es vom Genfersee, einer anderen Landschaft im Berner Oberland oder irgendwo auf der Welt. Es ist bekannt, dass er einmal nach Paris gereist ist, um sich Werke von Künstlern anzusehen, die für ihn Vorbilder waren.

An der Vernissage erzählte dann eine Enkelin, dass er auch einmal in Genf gewesen sei und dort wahrscheinlich

Kurse im Malen besucht habe. Dies kann jedoch nicht eindeutig belegt werden. Eigentlich ging man davon aus, dass der Künstler Autodidakt war und im Bereich der Bildenden Kunst eine grosse Anzahl einzigartiger Werke schuf.

Jakob, der Maler, war mit Luise, geborene Matti, verheiratet. Sie hatten zwei Söhne: Jakob und Arnold. Seine Frau verstarb im Alter von nur fünfzig Jahren. Daraufhin übergab der Künstler die Wohnung im Bauernhaus an seine Söhne Arnold, der inzwischen verheiratet war, und Jakob, der ledig blieb und bei Arnold und seiner Frau lebte. Von da an bis zu seinem Tod lebte der Kunstmaler in der Kammer im Untergeschoss und malte dort weiterhin intensiv.

Mit einem grossen Teil seiner Bilder ging er jeweils ins Hotel Bellevue und verkaufte viele seiner Werke, teils für lediglich hundert Franken, vor allem an englische Gäste, die dort Urlaub machten. So kam trotz der bescheidenen Verkaufspreise über die Jahre gleichwohl eine beachtliche Summe Geld zusammen. Sein Sohn Jakob erzählte einmal, dass er im Schrank einen grossen Stapel Tausendernoten gesehen habe.

Am 20. Dezember 1950 war er sehr aufgeregt und sagte seinen Leuten, dass er unbedingt noch ein bestelltes Bild zur Post bringen müsse, damit es rechtzeitig beim Besteller ankomme. Er brach mit dem Schlitten auf, gab das Bild auf der Post ab – und sank tot zusammen. Die Postbeamtin informierte die Familie telefonisch über das Geschehene. HANS-UELI HÄHLEN